

Dieses Faltblatt gibt Ihnen Informationen zu den verschiedenen Schwalbenarten und zeigt Möglichkeiten auf, wie insbesondere Mehl- und Rauchschnalben gefördert werden können und wie sich das gemeinsame Wohnen von Mensch und Schwalbe unter einem Dach erleichtern lässt.

Nisthilfen und weitere Informationen erhalten Sie bei:

Magistrat der Universitätsstadt Marburg
Untere Naturschutzbehörde
Am Plan 3, 35035 Marburg

Beate Zimmermann Tel. (06421) 201 711
Klaus Bork Tel. (06421) 201 708

E-Mail: gruenflaechen@marburg-stadt.de



Mehl- und Rauchschnalben an Lehmputze (Foto: D. Nill)



Mehlschnalben im Nest (Foto: A. Wellinghoff)



Was können Sie ganz persönlich tun?



MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

Hilfe für die
Frühlingsboten

Schnalben willkommen!



1. Unterstützung des Nestbaus

Um den Schnalben bei ihrer Rückkehr aus dem fernen Afrika Nistmöglichkeiten anzubieten, gibt es eine Reihe von einfachen und wirkungsvollen Hilfsmöglichkeiten. Legen Sie zum Beispiel eine Lehmputze (Schnalben benötigen feuchten Lehm zum Bau ihrer Nester) mit einem Durchmesser von 1 bis 1,5 Meter in Ihrem Garten an (im offenen Gelände abseits von Büschen, damit die Schnalben vor Überraschungsangriffen durch Katzen sicher sind) und halten diese zur Nestbauzeit ständig feucht. Gartenteiche mit lehmigen Ufern liefern ebenfalls gutes Nistmaterial.

2. Anbringen von Nisthilfen

Damit die Nisthilfen von den (Mehl-)Schnalben auch angenommen werden, müssen Sie Folgendes beachten:

- das Nest sollte mindestens 4 Meter über dem Boden und überdacht sein, am Haus zum Beispiel unter einem Dachvorsprung, möglichst mit süd- oder südöstlicher Ausrichtung (Wind und Wetter abgewandt)
- das Kotbrett zum Schutz der Hauswand vor Verschmutzung ca. 50 cm unterhalb der Nisthilfe anbringen (so ist freier Anflug möglich, und das Nest ist sicher vor Nesträubern, zum Beispiel Marder oder Eule)
- keine direkte Sonneneinstrahlung
- der freie An- und Abflug darf nicht durch Hindernisse wie Bäume oder Sträucher verhindert werden
- es sollten bereits Schnalbenpopulationen in der Nähe vorhanden sein, damit die Nester angenommen werden (Schnalben sind Koloniebrüter)



Wichtig

Die Nester, egal ob natürlich oder künstlich, stehen unter besonderem Schutz. Auch nach Beendigung der Brutzeit dürfen sie daher nur mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde entfernt werden (z.B. bei dringenden notwendigen Bau- oder Sanierungsmaßnahmen).

Nehmen Sie daher rechtzeitig vor Beginn der Bauarbeiten unverzüglich Kontakt mit der Unteren Naturschutzbehörde auf. Erfahrungsgemäß lassen sich in den meisten Fällen Lösungswege für die zu erteilende Genehmigung finden.

Helfen Sie mit!

Schnalbenprojekt der Stadt Marburg

Vorwort

Schwalben sind ausgeprägte Zugvögel und gelten daher als Frühlingsboten, wenn sie im April aus Afrika zu uns zurückkehren. »Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer«, aber sie bringt Leben in oder an das Haus. Jahrhunderte lang gehörten die Schwalben (heimisch bei uns sind Mehl-, Rauch- und Uferschwalben) ganz selbstverständlich in unsere Dörfer und Städte.

Nur wenige Vogelarten haben sich so eng den Menschen angeschlossen wie die Rauch- und die Mehlschwalben. Beim Brutgeschäft fast gänzlich auf Gebäude angewiesen, gelten sie im deutschen Volksmund als Glücksbringer für die Gebäude, unter deren Dach sie ihre Nester bauen. Durch ihre Anwesenheit sollen Blitz, Hagel, Sturm und anderes Unheil abgewehrt werden.

Leider kennen immer weniger Menschen die lustig schwatzen- den Rauchschalben in Ställen oder das laute Schimpfen, wenn sich die Hauskatze in der Nähe des Nestes zeigt. Zwar sind hier- zulande Schwalben noch vielerorts anzutreffen, doch der Land- schaftswandel, zunehmende Versiegelung, bauliche Verände- rungen an Gebäuden und modernes Wirtschaften in der Tierhal- tung lassen die Nahrungs- und Nistplatzgrundlagen schwinden. Der Ordnungssinn der modernen Gesellschaft kollidiert nicht selten mit den Bedürfnissen der Schwalben.

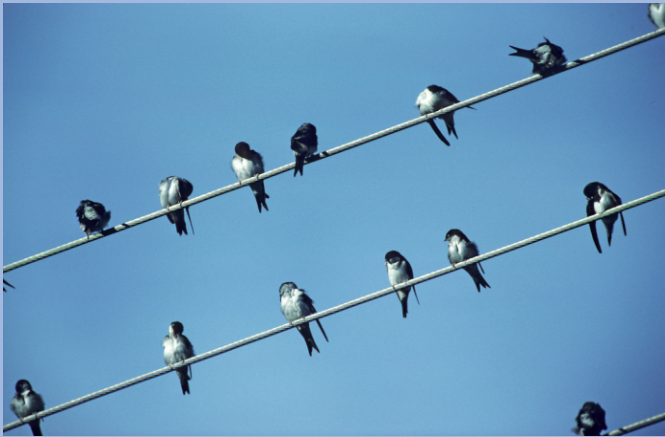
Die Universitätsstadt Marburg will aktiv dazu beitragen, die Schwalbenpopulation im Stadtgebiet von Marburg zu fördern und stellt Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Marburg, Doppel-Kunstnester (Nisthilfen) für Mehlschwalben plus Kotbrett kostenlos zur Verfügung. Auf Anfrage unterstüt- zen wir Sie auch gerne mit Nisthilfen für Rauchschalben oder andere Vogelarten.

Dieses Faltblatt gibt Ihnen Informationen zu den verschiedenen Schwalbenarten und zeigt Möglichkeiten auf, wie insbesondere Mehl- und Rauchschalben gefördert werden können und wie sich das gemeinsame Wohnen von Mensch und Schwalbe unter einem Dach erleichtern lässt.



[Handwritten signature]

Dr. Franz Kahle
Bürgermeister



Mehlschalben (Foto: D. Nill)



Rauchschalben (Foto: D. Nill)



Uferschalben (Foto: D. Nill)



Wissenswertes zu unseren heimischen Schwalbenarten



Die Mehlschalbe

Die Mehlschalbe (*Delichon urbicum*) verdankt ihren deutschen Namen ihrer rein weißen Unterseite. Mehlschalben sind die einzigen europäischen Singvögel mit weiß befiederten Beinen und Füßen. Der Schwanz ist schwach gegabelt, und ihr Gefieder glänzt metallisch blauschwarz. Von anderen Schwalben unter- scheidet sie sich sehr gut durch ihre leuchtend weiße hintere obere Rückenpartie, die man auch Bürzel nennt. Mehlschalbennester sind meist an Hausfassaden direkt unter- halb des Dachvorsprungs zu finden. Sie bestehen aus Lehm ver- mischt mit Speichel und sind halbkugelförmig gebaut. Die Mehlschalbe zählt zu den Langstreckenziehern, die südlich der Sahara überwintern.

Die Rauchschalbe

Der Name der Rauchschalbe (*Hirundo rustica*) rührt daher, dass sie früher gerne in Schornsteinen und Rauchfängen brütete. Die Rauchschalbe unterscheidet sich von anderen Schwalben durch ihre sehr auffälligen langen Schwanzspieße. Das Gefieder ist metallisch schwarzblau glänzend, die Bauch- seite weiß, und das Gesicht hat eine rotbraune Maske. Ihre Nester befinden sich im Inneren von Gebäuden wie zum Beispiel Ställen, Schuppen, Garagen oder Carports. Die Nester sind oben offen und aus Lehm und Pflanzenfasern gebaut.

Die Uferschalbe

Der Name der Uferschalbe (*Riparia riparia*) leitet sich von ihrem Lebensraum ab. Sie ist die kleinste einheimische Schalbenart. Ihre Oberseite ist stumpf grau bis erdbraun gefärbt. Die Unterseite und der Hals sind weiß. Als Koloniebrüter gräbt sie bis zu ein Meter lange Brutröhren in sandige oder lehmige Steilufer. Wegen dieses besonderen Lebensraumes ist die Ufer- schalbe nicht flächendeckend verbreitet.

Die Stadt Marburg will aktiv dazu beitragen, die Schwalbenpopulation zu fördern und stellt des- halb Kunstnester (Nisthilfen) für Mehlschalben kostenlos zur Verfügung.

Mehlschalben
(Foto: A. Wellinghoff)



Schwalben sind ausgeprägte Zugvögel und gelten daher als Frühlingsboten, wenn sie im April aus Afrika zu uns zurückkehren. »Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer«, aber sie bringt Leben in oder an das Haus.